

Handeln nach bestem Wissen und Gewissen

Betr.: Geplantes Kraftwerk

„Mein Hof liegt gerade mal 100 Meter vom Kupferwerk entfernt. Man kann mir also glauben, dass ich etwas von der Belastung durch Dreck, Staub und Krach in meinem bisherigen Leben ureigenst erfahren habe. So sind in meiner Jugend uns die Tiere auf der Weide buchstäblich „verreckt“, weil der Staub auf den Gräsern hochgiftig war. In den Wäldern wurden widerstandsfähigere kanadische und sibirische Baumarten gepflanzt, weil die heimischen Arten mit dem übermäßigem Staub und Dreck nicht mehr zurecht kamen.

Dieses „Schreckensszenario“ hat sich - Gott sei Dank - bis heute gewaltig verändert. Der größte Dreckerzeuger, die Montanindustrie, ist „gestorben“ und die verbleibenden „industriellen Dreckschleudern“ (wie bis weiland das Kupferwerk) haben Millionen in den Umweltschutz investiert. Lünen liegt aber nun seit 150 Jahren am Rande eines industriellen Ballungszent-



Carl Schulz-Gahmen,
Landwirt und CDU-Ratsherr

rums und wird auch weiterhin dessen Einwirkungen ertragen müssen. Die Luft, belastet oder unbelastet, macht an der Lüner Stadtgrenze nicht halt. (...)

Jetzt soll in diesem brisanten Umfeld ein Kohlekraftwerk in Lünen gebaut werden. (...) Ökonomisch würde dieses einen Meilenstein für die Stadt bedeuten: Es gäbe gesicherte Energie auf Jahrzehnte zu günstigem Preis, bezahlbar auch für einen Hartz-IV-Empfänger; das Stromkartell der vier Stromriesen könnte gebrochen werden; eine gewisse Autarkie für Lünen in Zeiten abnehmender Öl- und Gasvorkommen wäre erzielbar; nicht zuletzt gäbe es wachsende Steuereinnahmen, wie hoch diese auch immer sein würden für den Stadthaushalt und für etliche Bürger gesi-

cherte Arbeitsplätze.

Und ökologisch? Kraftwerke werden nach „grünen“ Bundes- und Landes-Gesetzen genehmigt und gebaut. Wenn nicht Gesetzen und Vorschriften, die von „grünen“ Ministern verfasst und erlassen werden und auf einen optimalen Schutz der Umwelt und der Menschen ausgelegt sind, welchen Gesetzen soll man dann noch vertrauen? Die Angst der Einwohner vor diesem Riesenprojekt und seinen nicht fassbaren Auswirkungen, kann ich verstehen. Da jede Lüner Partei heutzutage „Professoren in Legionen“ vorweisen kann, die sowohl contra als auch pro Kraftwerkbau hinreichende Begründungen liefern, muss jeder für sich selbst entscheiden, ob die Nach- oder die Vorteile überwiegen. Ich persönlich könnte es mir hier ja einfach machen, und populistisch hinter der großen Menge herlaufen. Mit meiner eigenen Biogasanlage kann ich genügend Strom und Wärme erzeugen, um den Hof relativ autark betreiben zu können. (...) Ich habe allerdings als Ratsherr bei meiner Einführung gelobt, nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohlergehen

von Lünen und seinen Einwohnern zu entscheiden. Und so habe ich mich entschieden! So wie ich jedem zugestehe dagegen zu sein, so muss man auch mir als Bürger dieser Stadt zugestehen, in puncto Kraftwerkbau dafür zu sein.“

Carl Schulz-Gahmen
Gahmener Kamp 74
44 532 Lünen